

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abds.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Zeitung Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Betraubender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burghardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Umbach, Zogen, Rohorn, Miltitz-Roitzsch, Münzig, Neutrichen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberwartha, Bohrsdorf, Köhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenschlein, Unfersdorf, Weistropf, Wildberg.

Druck und Verlag von Arthur Bichante, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Bichante, beide in Wilsdruff.

No. 54.

Donnerstag, den 14. Mai 1908.

67. Jahrg.

Die nächste Stadtgemeinderats-Sitzung

fällt aus.
Wilsdruff, am 13. Mai 1908.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der königlichen Amtshauptmannschaft Weissen wird der von Unfersdorf nach Kesselsdorf führende Kommunikationsweg vom 13. bis 23. Mai wegen Massenschutt gesperrt. Der Verkehr wird daher über Zöllmen verwiesen.
Unfersdorf, den 13. Mai 1908.
Irmer, G.-B.

Die neue Befoldungsordnung für die sächsischen Staatsbeamten

Ist vorgestern den beiden Ständekammern zugegangen. Dieselbe soll die Befoldung der Staatsdiener, der Lehrer an den staatlichen Lehranstalten, der Gefängnisgeistlichen und Geistlichen bei den Landesanstalten und der Professoren, sowie der dauernd angestellten Beamten und Bediensteten der Universität neu regeln. Ueber die Frage der Erhöhung der Staatszulagen für Geistliche und geistliche Stellen und der Gehälter von Volksschullehrern im größeren Umfange als im Dekret Nr. 17 vorgeschlagen wird, sowie über die weitere Frage, inwieweit auch den Pensionären und deren Hinterbliebenen eine Steigerung ihres Einkommens zugebilligt werden soll, werden besondere Vereinbarungen mit der Ständeverammlung zu treffen bzw. in Vorschlag zu bringen sein. Die Regierung ist bei der Regelung der Befoldung der Staatsdiener davon ausgegangen, daß 1. die Gehaltserhöhung, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll, eine allgemeine sein, d. h. grundsätzlich sämtliche Kategorien, die unteren ebenso wie die mittleren und höheren, umfassen muß, daß 2. eine lediglich prozentuale Erhöhung der Gehälter ausgeschlossen erscheint, weil die derzeitigen Gehälter nicht durchgängig mehr in einem ganz gleichen und richtigen Verhältnis zueinander stehen, daß 3. angestrebt werden muß, die in der Zahl von über 200 vorhandenen Beamtengruppen in die Zahl 60 zusammenzulegen, da das Befoldungswesen zurzeit an einer außerordentlichen Zersplitterung leidet, und daß 4. die Aufzählungsfrist unumgänglich auf drei Jahre oder weniger zu bemessen ist, daß 5. die freien Dienstwohnungen durchgängig beseitigt und in Dienstwohnungen umgewandelt worden sind, soweit ihre Beibehaltung nicht aus ganz besonderen Gründen zweckmäßig erschien, daß 6. grundsätzlich davon ausgegangen werden ist, die wissenschaftlich gebildeten Beamten in ihren Bezügen einander künftig gleichzustellen, so daß alle Beamte, mögen sie der Justiz, der Finanzverwaltung, der inneren Verwaltung, der Technik oder der höheren Belehrerschaft angehören, einer Anzahl Klassen zugewiesen werden, die vom Beginn der Laufbahn im Staatsdienst bis an deren Ende führen und sich jeweilig in Rang und Befoldung gleichstellen, und daß 7. die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Befoldungsdienstalter zwar von der Regierung nicht abgelehnt wird, aber daß sie doch empfiehlt, erst dann mit der Regelung vorzugehen, wenn sie für die Reichsbeamten seitens des Bundesrats herbeigeführt wird.

Der Mehrbedarf für diejenigen Beamten, die nach dem Dienstalter aufrücken, beziffert sich nach dem Durchschnitt auf 8290700 Mk.; dazu tritt der Mehrbedarf für die Befoldung solcher Beamten, die nicht nach dem Dienstalter aufrücken, in Höhe von 321165 Mk., so daß sich zusammen der Beamten usw. ein Gesamtmehraufwand von 8699265 Mk. ergibt. Davon entfallen rund 20 Proz. auf Beamte mit Gehältern bis höchstens 1500 Mk. und 72 Proz. auf solche mit bisherigen Höchstgehältern über 1500 bis 4800 Mk. und rund 8 Proz. auf Beamte mit bisherigen Höchstgehältern über 4800 Mk. Der Mehraufwand für die Pension beziffert sich auf 1036978 Mk., außerdem kommen noch hinzu 60000 Mk. für die Zivilisten, 700000 Mk. für Erhöhung der Bezüge der Volksschullehrer, 500000 Mk. für Erhöhung der Bezüge der Geistlichen, 2000000 Mk. für Erhöhung der Pensionen und 1000000 Mk. für die Erhöhung der Arbeiterlöhne, so daß ohne Berücksichtigung der Pensionenlast eine Gesamtmehrbelastung der Staatskasse von 12959265 Mk. eintritt. Der bisherige Befoldungsetat betrug 63875980 Mk., zukünftig beträgt er 72166680 Mk.

Wir werden uns mit der Vorlage noch in Einzelheiten zu beschäftigen haben.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 13. Mai.
Deutsches Reich.

Die Wiedereinführung des Talers.

Wie die „N. Pol. Kor.“ hört, hat der Bundesrat in seiner Montagssitzung das Münzgesetz in der vom Reichstag beschlossenen Fassung angenommen. Damit ist gegeben, daß die Wiederausprägung von Dreimarkstücken stattfindet.

Große Diebstähle auf der kaiserlichen Werft in Kiel.

In jüngster Zeit sind auf der Kieler Werft umfangreiche Diebstähle aufgedeckt worden. Gestohlen wurde namentlich Quecksilber und dann auch Öl und Laugut, das faderweise aus der Werft hinausgeschafft wurde, an einen Spediteur nach Berlin ging und dann verkauft wurde. Die Höhe des Wertes des seit Jahren gestohlenen Gutes läßt sich noch nicht genau feststellen. Man nimmt vorläufig eine Summe von 20000 Mark an, wahrscheinlich handelt es sich aber um einen Schaden von 50000 Mark. Verhaftet sind bisher vier Personen. Zwei Aufseher, ein Lohnschreiber und ein Fuhrmann; der Lohnschreiber ist die treibende Kraft. Die Verhafteten lebten auf großem Fuße, den Erlös hatten sie in Sparkassen hinterlegt.

Monarchisch bis auf die Knochen.

D. E. K. Welche geistlichen Fortschritte die Demokratie des Zentrums, besonders südlich der Mainlinie macht, zeigen folgende Randbemerkungen zu der Fürstenthulbigung in Wien, die sich in den ultramontanen „Trauerstein Nachrichten“, einem bayrischen Zentrumsorgan, vorfinden. Da heißt es in Nr. 105 vom 7. Mai:

„Wir meinen immer, es müsse für das Ausland ein feltamer Spektakel sein, wenn die vielköpfige monarchische Regierungsform der Deutschen bei solchen Gelegenheiten zur Schau gestellt wird. Kein anderes Land der Welt hat diesen Reichtum an angestammten Herrscherhäusern, und es berührt den Menschen von heute wie ein theatrales Stück Mittelalter, daß da nun zwei Duzend gekrönter Häupter über einer großen Nation glänzen, zwei Duzend Kronen zwei Duzend verschiedene Münzbilder, zwei Duzend Zivilisten, zwei Duzend Hofhaltungen mit allem Gefolge und Troß, zwei Duzend Parlamente, und so weiter. Das hat einen Stich ins Unmoderne und wirkt gar nicht so ernsthaft auf die zwei Duzend Völker, wie man „oben“ vielleicht meint.“

Das Blatt verrät zweifelsohne Heimliche Erziehung; und wenn gewisse Zentrumskreise im Bunde mit der „Köln. Volksztg.“ meinen, das Zentrum habe die „Klassen“ Lücke zwischen Sozialdemokratie und Blockliberalismus auszufüllen, so zeigt das Trauersteiner Blatt, daß man in gewissen Gegenden Bayerns mit dem Einleben in die sozialdemokratische Gedankenwelt schon recht weit voran gekommen ist.

Von einem blumigen Redner

wird der „Frankf. Ztg.“ aus Krefeld berichtet. Dort hat der Landtagsabgeordnete Geh. Postrat Dr. König-Berlin in einer Zentrumsversammlung gesagt: „Ich sehe Ihrer aller Augen auf mich gerichtet, braun und blau, ernst und heiter, und in allen sehe ich aufleuchtend das Feuer der Bekehrung... Wenn am 3. Juni die Sonne am Himmelstrand emporsteigt, der Welt einen neuen Tag künde, dann wird ihr Ruf zum wichtigsten Tagewort bei Krefelds Zentrumswählern nicht ungehört bleiben. Tut jeder seine Pflicht, dann wird, wenn die Sonne des 3. Juni ihren Lauf vollendet, wenn sie im Abendrot Krefelds Fluren in purpurne Tinte taucht und auf des Rheines Grund des Rheines Gold erglänzen macht, ein Brausen durch die Bande gehn, mächtiger als Sturmes.“

rauschen und Meeresbrausen, ein Jubelruf wird's sein: „Victoria, Victoria, der Sieg ist unser, der Sieg für Wahrheit, Freiheit und Recht, für Ehron und Altar.“

R u s l a n d.

Der hereingefallene französische Fleischlieferant Levy.

Der Fleischlieferant Levy, der wegen der Lieferungen verdorbenen Fleisches für die französische Armee von dem Zuchtpolizeigerichte in Bar-le-Duc zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, hatte sich bei diesem Urteil nicht beruhigt, sondern die Berufung angemeldet. Nun wurde von dem Appellgerichtshof seine Strafe auf 15 Monate verschärft.

Eine neue Bombenexplosion in Rußland.

In Jekaterinoslaw wurde aus dem Gouvernementsgefängnis eine Bombe von großer Sprengkraft gegen den Dienstraum der berittenen Wache geschleudert. Sie beschädigte die Mauer und zertrümmerte Fenster der benachbarten Häuser. Gleichzeitig verjagte die Bombe über die Mauer zu flüchten. Durch Schüsse der Wache wurden zehn Flüchtlinge getötet. Im Innern des Gefängnisses wurden einige Gefangene getötet und verwundet. Ein Gefängniswärter wurde verwundet.

Grauenhafte Zustände in russischen Gefängnissen.

Bei Beratung des Budgets der Gefängnisse in der Duma wird sich die Debatte unter anderem auf die ungeheure Ueberfüllung der Gefängnisse erstrecken, welche zu dem vorhandenen Raum in gar keinem Verhältnis steht. So sind zum Beispiel im Kiewer Gefängnis, das für 600 Gefangene berechnet ist, 2207 Gefangene untergebracht, deren Lage entsetzlich ist. In Odesa sind statt 804 Gefangenen 1610, in Jekaterinoslaw statt 324 deren 924 zusammengepfercht. Die Gefangenen müssen sogar in Gefängnisfluridoren und häufig in sitzender Stellung schlafen. Außerdem entspricht die Mehrzahl der Gefängnisse überhaupt nicht ihrer Bestimmung. Die enorme Ueberfüllung macht die Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin unter den Verhafteten geradezu unmöglich und steigert die Zahl der Fluchversuche. Das enge Zusammenwohnen begünstigt natürlich auch den Ausbruch von Epidemien.

Amerika als Arbeiterparadies.

Von jeher haben die amerikanischen Großindustriellen der Körperhaltung ihrer Angestellten besondere Aufmerksamkeit zugewandt und der Gedanke, daß eine gesunde, körperlich abgehärtete Arbeiterschaft, der die Freuden des Sports und fröhliches Spiel nicht verschlossen ist und die aus angemessener Zerstreuung neue Widerstandskräfte und neuen Frohmut zum Kampf mit dem tödenden Einerlei der Alltagsarbeit schöpft, zugleich die praktischste wie idealste Gewähr für die große Leistungsfähigkeit der Industrien bieten muß, hat sich bei den entschlossenen Amerikanern sofort in einer Weise zur Tat umgesetzt, die vorbildlich genannt zu werden verdient. Fast alle großen Etablissements haben, und zwar gleich im größten Stil, umfangreiche Vorkehrungen getroffen, die den Arbeitern Gelegenheit zur Ausspannung, zu Erholung, Zerstreuung und zu geregelter Pflege ihres Körpers, ihres kostbaren Kapitals bieten. In der „Nature“ wird z. B. die Einrichtung eines großen amerikanischen Unternehmens in Dayton geschildert, das Regattierkassen herstellt. Ein jeder der 3800 Arbeiter oder Arbeiterinnen, die in den lichten Sälen, denen große Ventilatoren un- ausgefetzt frische Luft zuführen, ihre Arbeit verrichten, hat seinen eigenen kleinen Umkleieraum; große helle, mit allen hygienischen Vorrichtungen versehene Wasch- und Baderäume mit heißem und kaltem Wasser stehen den Angestellten zur Verfügung. Im Winter wird wöchentlich einmal, im Sommer zweimal die Arbeit um je eine Stunde unterbrochen, um den Arbeitenden Gelegenheit